

Gottesdienste der
Wesleyanischen Metho-
disten-Gemeinde.

Sonntag den 29. Januar 1888.
Morgens 9 1/2 Uhr Hr. Pred. Brog.
Abends 7 Uhr Herr Wust.
Mittw. Abends 7 1/2 Uhr G. Pred. Junf.

Steinenberg.
Aus Anlaß des mich betroffenen
Brandunglücks bin ich von der
Kaiserschen Mobiliar-Feuer-
Versicherungsgesellschaft
"Colonia" in überaus rascher liberaler und be-
friedigender Weise entschädigt worden,
weßhalb ich die genannte Gesellschaft
jedermann empfehlen kann.

Friedrich Kupperle,
Dreher.

Waldmannsweiler.
Laden- und
Schmiede-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts be-
abichtige ich, mein bereits noch neues
Wohnhaus mit eingerichteten Laden
und Schmiede samt Werkzeug zu
verkaufen.

Die beiden Geschäfte gehen gut
und kann deren Rentabilität nach-
gewiesen werden.

Einem Anfänger wäre Gelegenheit
geboten, eine sichere Existenz zu
gründen. — Zahlungsbedingungen
werden günstig gestellt.

D. Stahl.

Die Unterzeichneten laden
sämtliche Schäfer

des Bezirks auf nächsten
Donnerstag den 2. Februar,
mittags 2 Uhr

in das Gasthaus „Z.ären“ in
Schorndorf zu einer Besprechung in
Betreff der Bekämpfung der Kosten
für die Schäferstation ein und er-
warten vollständiges Erscheinen
Schäfer Hott und
Schäfer Bild.

2. Sebald.
Wohnhaus-Verkauf.

Ein 1 1/2stöckiges Wohn-
haus hat wegen Auswan-
derung aus freier Hand zu
verkaufen und kann täglich
ein Kauf abgeschlossen werden
Wilhelmine Schanbacher.

Der Kohl-Verein
Aberurbach

hält am nächsten
Sonntag den 29. Jan. 1888,
nachmittags 3 Uhr

im Lokal seine alljährliche General-
versammlung ab, wozu die Aktio-
nen und Ehrenmitglieder mit Familie
freundschaftlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tagesordnung:
1) Preisverteilung.
2) Neuwahl des Vorstandes u. c.
3) Rechnungsbericht von fernb.

Einem großen Posten rein-
wollener

Skleiderstoffe,
worunter viele

Schwarze Cademir
in Resten

von 1—10 Meter verkaufte
sehr billig
A. F. Widmann.

Ein bereits noch neues
Kinderwägel
hat billig zu verkaufen
J. Merz.

Neue Kinderwagen

in schöner Auswahl empfiehlt
Düger.

Wichtig für Hausfrauen.

Eingemachte Marmelade als:
Äpfel,
Quitten,
Hegen,
Johannisbeer,
Himbeer,
Braunbeer,
Heidelbeer,
Quitten, Gelle,
sowie Essiggurgen

empfehlen billigst
Karl Schäfer,
Konditor.

Oberurbach.

Web- & Strickgarn

empfehlen in bester Qualität billigst
J. Brunn.

Freitag und Samstag

Mehlsuppe
bei
Fr. Schöbel

Meringuen,
Mohrenköpfe,
Berliner,
empfehlen
Herm. Moser.
Konditor.

Inhoffen's

vielfach preisgekrönter
gebrannter

Java

in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten
Niederlage
in Schorndorf bei
Carl Veil.

Brautkränze, Braut-
jungferkränze, Kopf-
zweige und Sträußchen,
sowie Sargkränze und
Totenbouquet

empfehlen in schöner Auswahl billigst.
Franz Lenz, Blumengeschäft.
Vorkstadt.

Abelberg.

2000 Mark

sucht gegen Gütersicherheit im Auf-
trag aufzunehmen.
Schultheiß Schürer.

Webgarn

in allen Farben und Nummern
in bekannt bester Qualität empfiehlt
Karl Breuninger,
Färber.

Sehr schönen grobkörnigen Reis,
sowie
Erbsen, Linsen und Bohnen
empfiehlt bei Abnahme von 10 Pfd
besonders billig
B. Viertel, neue Straße.

Guten Branntwein

empfehlen billig
C. Hees, Urbanstraße.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach New York
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach New York
jeden Dienstag,
von Stettin nach New York
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
vorzüglicher Reisebegleitung sowohl für Passa-
sagiere als auch für Frachtpassagiere.
Nächstens abfährt: Hr.
Wöhle, Hr. J. Mayer, Hr.
H. Widmann, Hr. Bauer,
Schorndorf; W. Lindauer, G.
radtkeffen. 1013.

Martin Pfahler,
Colonialwaren- & Delikatessen-
handlung

versendet franco jeder Station gegen
Nachnahme oder vorherige Einzahlung
des Betrages 1 Pfd. 9 Pf. 10 Pf.
Santos-Kaffee, feinstschmeckend
M 11 40.
blau Java-Kaffee, fein u. kräftig
M 12
blau Jamaica-Kaffee, belit
M 12 80.
hellbraun Java-Kaffee, sehr fein
und kräftig
M 13 50.
blau Ceylon-Kaffee, großbohnt
M 13 50.
braun Java-Kaffee, großbohnt
und hochfein
M 14 50.
Nichtpassendes wird umgetauscht;
bei Originalballen Extra-Preis-
mäßigung.

frisch angekommen bei
E. Hees, Urbanstraße.

Unterurbach.
Für einen Gemeindeangehörigen
suche ich auf Lichtmeh d. J. ein An-
lehen von
2800 Mark
gegen 1 1/2 % fache, meist in
Gütern bestehende Pfandsicherheit und
4 1/2 % Zins aufzunehmen.
Schultheiß Hofelich.

2800 Mark
gegen 1 1/2 % fache, meist in
Gütern bestehende Pfandsicherheit und
4 1/2 % Zins aufzunehmen.
Schultheiß Hofelich.

Back-Tag.
Brügel.

Freischgewässerte
Stockfische

empfiehlt
Carl Fischer, Seifensieder.
Kopffisch per 4 4 S.

Eine Wohnung

mit drei Zimmern und Zugehör hat
auf Georgii zu vermieten.
Mittlerer Schmid's Ww.

Bekanntmachung

In Folge bedeutenden Aufschlags
des Petroleums fühlen sich sämtliche
Verkäufe von Erdöl in der
obern Stadt veranlaßt bis auf weiteres
das Lier zu 26 S zu verkaufen.
J. A. S.

Eine Schlafstelle

für einen alleinstehenden älteren
Mann gesucht.
Näheres durch d. Redaktion.

Strassburger
Münsterkäs,
Schweizerkäs
und reifen
Backsteinkäs

empfiehlt
E. Hees, Urbanstraße.

Ein Kaisermantel

wird zu verkaufen gesucht
Näheres bei der Redaktion.

Die Verlagsbuchhandlung von A. Pfaffsch
u. Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und
franco die Broschüre:
Behandlung u. Heilung von
Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende.

Zweischagenbaumstämme

tauf fortwährend in kleineren und
größeren Partien
Adolf Schnabel, Dreher.
Oberer Marktplatz.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist
der praktische Ratgeber im Ob-
st- und Gartenbau. — wöchentlich eine
reich illustrierte Nummer, Abonne-
mentspreis vierteljährlich 1 Mark.
Probenumm. vers. grat. u. frank. die
Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch
& Sohn, Frankfurt a. O.

Gottesdienste:
Evangelische Kirche:

am S. Septuag. (29. Jan. 1888.)
Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Diac. Wm. Pfahler.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Vikar Witzg.

R. K. e. n. d. o. r.
„Wenn ich ihn nur habe.“ Gesb.
Nr. 363.

Katholische Kirche:
Kein Gottesdienst.

Goldkurs

Frankfurt, den 26. Januar 1887.
Franken-Stücke M. 16.14 M. 16.10
in 1/2 16.12 16.08
Engl. Sovereigns 20.91 20.27
Aust. Imperiales 16.72 16.67
Dukaten 9.59 9.54
Dollars in Gold 4.20 4.16

Goldkurs

der Staatskassen-Verwaltung
vom 23. Januar 1888.
20 Franken-Stücke M. 16.08

№ 13. Jahrgang.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Geschieht Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 30 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.
Aus dem Hause geliefert vierteljährlich 35 Pfg.
Anfertigungspreis:
die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Anlage: 1000.

Dienstag, den 31. Januar 1888.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.

* Schorndorf, 29. Jan. Das im Gast-
hof zum Hirsch stattgehabte Konzert des „Musik-
Korps“ war von Seiten des Publikums sehr
gut besucht. Die Räume waren gedrängt voll,
und das Publikum zeigte sich dankbar für den
Genuss, der ihm hier geboten war. Reicher Beifall
lohnte die Musiker für ihre wirklich gut vorge-
tragenen Stücke. Es ist in der That lobenswerth,
dass eine Gesellschaft, welche thätigst bisher
ohne jegliche Unterstützung sich der schweren Auf-
gabe unterzog, auf eigene Faust eine Musik zu
gründen, auf diese Weise glänzend bewährt hat,
dass ein fester Wille und Talent es ermöglichten,
sich unwiderstehlich Bahn zu brechen und sich die
Guns des Publikums gleichsam mit einem Schlage
zu gewinnen. Wir wünschen dem jungen Verein
gutes Fortkommen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. (Schöffengericht.)
Gestern Nachmittag wurde vor dem Schöffengericht
ein Prozeß gegen den „Reobachter“
verhandelt. Kläger war Regierungsbaumeister
und Feuerwehrrupsektor Werkmann in Lang-
heim, über welchen in Nr. 262 des Beobachters
vom 10. Novbr. v. J. eine Mitteilung, dateri
von ihm, gebracht worden war, er habe Feuer-
wehrrupsektor angefangen, eine unter Androhung einer
Ungehorsamsstrafe für die Nichterscheinenden, und
sei selber nicht erschienen, er habe zur betr. Zeit
der Hubschrauber der Ulmer Offiziere zugefahren
u. c. Der Beobachter brachte freiwillig eine Be-
richtigung, als sich die Unrichtigkeit dieser An-
gaben herausstellte, Werkmann reichte aber auf
Geheiß seiner vorgesetzten Behörde Strafantrag
ein. Das Urteil lautete auf 80 M. Geldstrafe
für Dr. Ripp. Der mutmaßliche Verfasser des
Artikels konnte nicht bestraft werden, da der-
selbe, in der Voruntersuchung als Zeuge ver-
nommen, auf Grund von § 54 der Straf-Pro-
zeß-Ordnung die Aussage verweigerte.

Stuttgart, 27. Jan. Gernern vormittag

Briefe über Ostindien.

5) Vierter Brief.

Geschichtliches und jetzige politische Einteilung
des Landes.

Schluss.

Außerordentlich großer Schaden war durch
die Meuterei angerichtet worden, welche öffentliche
Gebäude niederbrannte und verbrannten und alles
zerstörten, was ihnen in den Weg kam. Die Zahl
der englischen Soldaten in Indien mußte nun ver-
mehrt und neue Steuern angeordnet werden, um
die Ausgaben zu decken.

Die Meuterei veranlaßte das englische Par-
lament, die Regierung von Indien der Königin
von England zu übertragen (1858). Die In-
dische Compagnie hörte somit auf. Das aus-
schließliche Recht der ostindischen Compagnie,
mit Indien Handel zu treiben, hatte im Jahr
1833 aufgehört. Die Königin von England, seit
1877 Kaiserin von Indien, nahm durch ihre Pro-
klamation die Millionen Indiens unter ihren Schutz

und versprach Religionsfreiheit, Gleichheit vor dem
Gesetz, Hebung von Handel und Gewerbe u. s. w.
Wie treu die Millionen Indiens, die vielen großen
und kleinen „Schutzstaaten“ und ihre Fürsten und
ebenso die unabhängigen Fürsten verschiedener indi-
scher Länder zur englischen Krone stehen, hat sich
vor noch nicht sehr langer Zeit deutlich herausge-
stellt, als es schien als wolle Rußland einen Ein-
fall in das indobritische Reich durch Afghanistan
machen und gerade die Schutzstaaten, d. h. ihre
Fürsten sich selbst und ihre Truppen der indobriti-
schen Regierung sofort zur Verfügung stellen, um
den Einfall abzuwehren zu helfen.

Obiges in Kürze das Wichtigste aus der Ge-
schichte Indiens.

Die heutige politische Einteilung Indiens
ist folgende (Britische Besitzungen und Schutz-
staaten und einige wenige unabhängige Staaten).
„Besitzungen“, d. h. Eigentum Englands;
„Schutzstaaten“, mit welchen ein Schutz- und Trug-
bündnis geschlossen wurde und welche die indischen
Militärausgaben der Regierung durch bedeutende
Summen tragen helfen.

Die britischen Besitzungen zählen eine

Bevölkerung von 200 Millionen Einwohnern, die
160 Schutzstaaten etwa 54 Millionen.

Die Präsidentschaft Bengalen 1/10
von ganz Indien zählt 68 Millionen Einwohner
(1/10 von ganz Indien). Kalkutta, 430,000
Einw. zusammen mit den Vorstädten 680,000,
wegen seiner vielen schönen Bauten „die Stadt
der Paläste“ genannt, ist der Sitz des General-
Gouverneurs und des gesegneten Rats. Außer-
dem ist in Kalkutta, Bombay und Madras noch
je ein Präsidentschafts-Rat, aus mehreren Mit-
gliedern bestehend. Die von diesen Räten vorge-
schlagenen Gesetze für die drei Präsidentschaften
werden von dem General-Gouverneur und seinen
Räten geprüft und dann eingeführt oder verwer-
fen. Jede Präsidentschaft hat ihre Distrikte, mit
deren Verwaltung die Kollekturen oder Ober-Kommi-
säre betraut sind.

Das jährliche Einkommen der indischen
Regierung beträgt 1000 Millionen Mark (Grund-
steuer beträgt etwa 300 Mill. Mark.)
Zur „Präsidentschaft Bengalen“ ge-
hören außer dem Distrikt Bengalen selbst (mit 36
Mill. Einw.) noch Orissa mit 5, Behar mit

gend wird wirklich von Handwerksburschen schwer heimgeführt und die meisten treten mit fester Redlichkeit auf. Der Bettel muß sich aber auch noch lohnen, denn dieser Tage zählten in ihrer Herberge einige Fuchthändler ihren Nachmittagsverdienst. Der geringste hatte 1 Mark 40 Pfennige, der beste 2 Mark 60 Pfennige erworben, während es hier Familienväter giebt, die sich in der Fuchthaus den ganzen Tag um 1 Mark 50 Pfennige abhürten. — Gestern drang ein Handwerksbursche in ein Zimmer, dessen Bewohner gerade abwesend waren. Er entwendete dort zwei Taschenuhren und machte sich dann auf und davon.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. Zur Feier der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin werden großartige Veranstaltungen geplant, welche alle Kreise unserer Bevölkerung beschäftigen und ein Ereignis von geradezu gewaltiger Ausdehnung versprechen. Wir hören, daß an der Guldigung alle Korporationen unserer Stadt beteiligt sein werden, und daß eine Kundgebung in Aussicht genommen ist, wie Berlin sie in ähnlicher Weise nur bei der Rückkehr des Kaisers nach dem Attentat erlebt hatte. Die Vorbereitungen sind zum Teil bereits im Gange, und sie werden mit allem Nachdruck betrieben werden, sobald über die Zeit der Rückkehr der Kronprinzlichen Familie Bestimmungen getroffen sind. Sollte der Kronprinz zunächst nach Potsdam gehen, um dort im neuen Palais seine Rekonvaleszenz abzuwarten, so wird der feierliche Empfang verschoben, bis der Kronprinz zum ersten Male nach Berlin kommt. Uebrigens ist unsere Stadt nicht die einzige, die eine glänzende Feier der Rückkehr plant, sondern alle Ortschaften des Reiches, die der Kronprinzliche Zug berührt, rufen sich zu gleichen Kundgebungen der Liebe und Verehrung. So wird ganz Deutschland den Tag der Wiederkehr unseres Kronprinzen als einen nationalen Festtag begehren.

Berlin, 28. Jan. Die über das Befinden des Kronprinzen aus San Remo vorliegenden Nachrichten lauten durchaus befriedigend. Er macht täglich die gewohnten Ausfahrten und Spaziergänge und ist in bester Stimmung. Nach einer Mitteilung der „Magdeb. Ztg.“ ist das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung des von San Remo an Virochow überlieferten Objekts ein sehr erfreuliches, da es der Annahme Vorstehers steht, daß Kronprinzliche Entzündung, nicht Krebs vorhanden ist. — Gestern fand der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen, sowie Heinrich von Preußen in San Remo eingetroffen und am Bahnhof von der Frau Kronprinzessin, den Prinzessinnen Töchter und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Heute ist General Loos aus Koblenz in San Remo eingetroffen.

Berlin, 28. Jan. (Tollstich Sturz mit dem Velocip.) Ende voriger Woche unter-

nahmen mehrere hiesige Radfahrer auf ihren Rädern einen Ausflug nach Gernsdorf. Die Fahrt ging bis zur Döllsdorfer Gasse ziemlich gut von Statten, und es schien, als ob der an der Spitze der weitfahrenden Schaar befindliche stud. jur. Albrecht Kerger den Segen davon tragen würde. Als die Wettfahrer die Gasse verließen, verlor der Student Goldhausen seinen Committenten „auszusehen“. Die Bicycles carambolierten aber sehr heftig und die beiden Fahrer stürzten kopfüber in den Straßengraben. Kerger blieb auf der Stelle todt, er hatte sich das Genick gebrochen, Goldhausen trug schwere Verletzungen des Rückgrats davon. Der Leichnam des jungen Mannes wurde vorläufig in der in der Nähe befindlichen Jrenenankalt Döllsdorf untergebracht, S. mittelst requirierten Wagens nach dem Leichenbestattungshaus transportiert, wo er bestattungsfähig barmiederliegt.

Berlin, 27. Jan. Prinz Wilhelm ist heute zum Generalmajor ernannt worden.

Berlin, 27. Jan. Bei dem Empfang des Prinzen Ferdinand von Coburg in Philippopel haben sich, wie entgegen anderen Nachrichten hierher gemeldet wird, die fremden Consuln sämtlich ferngehalten, was auf Befehl ihrer Regierungen erfolgte.

Frankfurt, 28. Jan. 2 junge Burschen im Alter von 16 Jahren wurden festgenommen, welche in letzter Zeit drei Einbruchsdiebstähle dahier ausgeführt haben. Der eine, ein Spengler, hatte sich mehrere Nachschlüssel angefertigt, mit welchen die Burschen verschlossene Häuser und Stubenthüren geöffnet haben. Aus der Menge der bei den Dieben vorgefundenen Gegenstände aller Art zu schließen, haben dieselben noch weitere Diebstähle ausgeführt, die bisher nicht zur Anzeige gelangt sind.

Nordhausen. Meinade wäre ein junger heiratslustiger Bürger unserer Nachbarstadt N., zu einer hübschen, kräftigen, vermögenden Frau gekommen — wenn nichts dazwischen gekommen wäre. Das hübsche Frauenzimmer mit einem Vermögen von 24 000 Mark in Wertpapieren hatte sich in Folge eines von dem heiratslustigen verführerischen Heiratsgeheuchel gemeldet, war vier Wochen bei den Eltern des jungen Mannes auf Besuch gewesen und hatte es musterhaft verstanden, sich die Zuneigung ihres Bräutigams und dessen Eltern zu erwerben. Nur hatte sich der Bräutigam über allzu große Schmeichelei seiner Braut beklagt. Schließlich beschloß das Brautpaar, Hochzeit zu machen, und reiste nach Dresden, der angeblichen Heimat der Braut, um die zur Heirat nötigen Papiere zu holen. In Dresden kam es der Braut in den Sinn, ihre Wertpapiere zu verkaufen. Der von dem Paare aufgesuchte Bankier fand gleich bei der Prüfung an den Nummern der Wertpapiere, daß diese aus einem Diebstahl stammten. Während die Zahlung vorbereitet wurde, ließ er die Polizei benachrichtigen, und dieselbe erschien sehr bald und

nahm das Pärchen in Empfang. Im Verhöre stellte sich die völlige Unschuld des Bräutigams heraus, weshalb er wieder entlassen wurde. Die Braut wurde aber in das Gefängnis gesetzt, wo es sich herausstellte, daß es ein Mann in Weibkleidern war. — Wohl als Helfershelfer einer Spitzbubenbande hat er versucht, die gestohlenen Wertpapiere auf möglichst unauffällige Weise zu Gebrauche zu machen.

Strasbourg, 27. Jan. Auf Grund amtlicher Erhebung verpicht die „Sonderzeitung“ den Grenzvorfall und gelangt zu folgendem Schlussergebnis: Das ganze Geschrei der französischen Presse ist also zurückzuführen auf die unwahren Aussagen eines erkrankten Bildhauers, der die Fabel erfand, als sei er über die Grenze gelockt worden, um seines Gewerkes beraubt zu werden.

Koblenz, 28. Jan. Der heute Mittag 12 Uhr 20 Min. von Köln abfahrende Expresszug 94 ist auf Station Brühl teilweise entleert in Folge Feuerschlags der Lokomotive. Derselbe ist mit je 3 Stunden Verspätung weitergefahren. Zwei Reisende und vier Zugbeamte sind leicht verletzt.

Ausland.

Wien, 24. Jan. Während der gestrigen Vorlesung über medizinische Chemie erstattete Professor Ludwig eine ziemlich schwere Vorlesung an der rechten Hand. Er sprach über den Phosphor und dessen leichte Entzündbarkeit an der Luft. Um das Leuchten des Phosphors im Dunkeln zu zeigen, ließ er den Saal flacker machen und bemerkte zugleich: „Ich muß Sie, meine Herren, auf die besondere Vorrichtung bei der Handlung mit dem Phosphor aufmerksam machen; ich habe mir mit diesem in meiner Jugend eine Verwundung zugezogen, an der ich ein ganzes Jahr laborierte.“ Darauf begann er mit dem Phosphor auf die Tafel zu schreiben; jedoch nach den ersten Zügen entzündete sich der Phosphor und verlegte Prof. Ludwig so schwer an der rechten Hand, daß er die Vorlesung schließen mußte. Die Wunde ist eine ungemittelte, sehr schmerzhaft und wird einer sorgfältigen Behandlung bedürfen. Doch dürfte Prof. Ludwig vorwiegend nur für einige Zeit seine Thätigkeit als Lehrer und Prüfer unterbrechen müssen.

Nieder-Oesterreich. Die Bewohnerschaft der Gemeinde Hardegg und der ganzen Umgebung ist seit einigen Tagen in große Angst und Aufregung versetzt. Einem gegenwärtig in Inatm weilenden Menageriebesitzer ist nämlich derweil aus dem nächst verflochtenen Käfig ein Löwe entflohen, welcher sich in den dortigen Gebirgsbüscheln geflüchtet hat. Am 20. d. M. mittags wurde der Löwe an verschiedenen Orten gesehen. Seitens des Gräflich Khevenhüllerschen Forstpersonals wird Jagd auf den Löwen gemacht, da derselbe dem reichen Hochwildstande in den angrenzenden Wäldern der Gräflich Khevenhüllerschen und der angrenzenden Gräflich Stab-

schönen Rosen und die Schale, aus der Wölle einer Ziegenart verfertigt. Die muslimanischen Kaiser Zindens benötigten Raschmir als Aufenthalt während der heißen Jahreszeit.

„Radschputana“ umfaßt 18 Schutzstaaten und zählt 10 Mill. Einw. Witterungsverhältnisse und Mächten sind unter den kriegerischen Radschputen sehr im Schwange. „Central-Indien“ zählt 71 Schutzstaaten. Die Einw. zählt beläuft sich auf 8 Mill. Die „Centralprovinzen“ sind britische Besitzung, 10 Mill. Einw., darunter 2 Mill. Ureinwohner. Nappur durch die Eisenbahn mit Bombay verbunden, ist die Hauptstadt und zählt 84,000 Einw. Gaidarabad steht unter einem muslimanischen Fürsten und ist der größte Schutzstaat und ein bedeutender Baumwollenspinnort; 9 Mill. Einw.

Die „Bombay-Präsidenschaft“ zählt 16 Mill. Einw. Bombay Stadt 750,000 Einw. ist durch die Eisenbahn mit Kalkutta und Madras verbunden und liegt auf einer Insel. Der Gersoppa-Fall bei Honor beträgt 900 Fuß. Bombay ist die größte Handelsstadt des Ostens. Von den 100,000 Paria der Präsidenschaft leben 60,000 in Bombay selbst und haben Handel und Gewerbe zu einem großen Teil in den Händen. Zur Bombay-Präsidenschaft gehört auch das magere Sindh, mit 2 Mill. Einw. dessen größte Stadt der Hafenplatz Karatschi ist, am arabischen Meer. Die „Madraspräsidentschaft“ zählt 31 Mill. Einw. Die Mehrzahl der Hindus in diesem Gebiet sind

Berehrer des Gottes Schiva. Südbhien hat die größten Götzentempel aber auch am meisten eingeborene Christen von ganz Indien. Madras wurde im Jahr 1639 von den Engländern gegründet und zählt nun 400,000 Einw. Das Königreich Malur mit 4 Mill. Einw. Hauptstadt Malur, und das Königreich Travancor 2 1/2 Mill. Einw. sind Schutzstaaten dieser Präsidenschaft.

Die höchsten Berge Südbhien sind der Dobbabetta, der Nilagiris und der Anamudi in den Anamalebergen.

Das Kurgland, (178,000 Einw., Hauptstadt Merkara) zwischen Malur und Kanara gelegen, ist seit 1834 ein britischer Distrikt. Damals wurde der rebellierende tyrannische Kurfürst abgesetzt. Der politische englische Agent ist zugleich Oberkommissar von Kurg, er residiert in Bangalur, macht aber alljährlich eine Inspektionsreise in Kurgland und hat in seinem Gefolge dann gewöhnlich den Kommissar des Landes, den Oberingenieur und Ingenieur, den höchsten Forstbeamten, den Schulinspektor u. s. w. lauter Europäer und Beamte des Distrikts. Ähnliches geschieht in den anderen britischen Distrikten Indiens und ebenso in den Schutzstaaten. Diese hohen Vertreter der Regierung reisen wie Könige im Lande umher, nehmen Deputationen in Empfang, werden mit Winkeln überhäuft, identen auch dem einzelnen Winkler Gehör, halten Schulinspektoren, interessieren sich für die Missionarbeit und sorgen für das Wohl der ihnen unterstellten Gebiete.

21 und Dschota Nappur mit 5 Mill. Einw. In Puri im Orissa-Distrikt ist der große Dschaganath-Tempel. Bengalen ist der am dichtesten bewohnte Distrikt Indiens, hat aber wenige bedeutende Städte. In Betreff der engl. Sprache und Bildung stehen die Bengalis allen anderen Hindus voran. Derjenige Teil von Barma, welcher seit Jahren zu Indien gehört, zählt etwa 4 Mill. Einw. Seit etwa einem Jahr ist nun ganz Barma von den Engländern besetzt und der despotische Fürst gefangen genommen worden.

Die „Nordwestprovinzen und Audeh“ zählen 44 Mill. Einw. Allahabad ist die Hauptstadt mit 150,000 Einw. Raunpur am Ganges ist eine bedeutende Militärfestung. Sahau zählt 260,000 Einw. Venares oder Raskhi auch am Ganges mit seinen vielen Tempeln zählt 208,000 Einw. und wird von vielen Pilgern besucht. Audeh, zwischen Nepal und dem Ganges gelegen, zählt 11 1/2 Mill. Einw. Das „Radschputana“ 19 Mill. Dort ist die Hälfte der Bevölkerung muslimanisch. Die Stämme sind ein kriegerischer Stamm. Die größten Städte sind: Bahor 130,000 Einw., Amritsar 150,000 Einw., Peshawar 58,000, Multan 51,000. Delhi, mit dem alten Palast der Großmogulen und einer sehr großen Moschee, zählt 160,000 Einw.

Das schöne Gebirgsland Raskmir ist ein britischer Schutzstaat und zählt 1,500,000 Einw.; Schirmagaz ist die Hauptstadt. Das „Raskmirthal“ ist berühmt durch sein kühles Klima, seinen

niedrigen Beständen bereits erheblichen Schaden zugefügt hat. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, des Wühlentens habhaft zu werden.

Paris, 26. Jan. Der Präsident der Republik und Madame Carnot waren gestern zum Diner auf der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Tafel hatte im Ganzen 24 Koverts. Den Ehrenplatz nahm Frau Präsident Carnot ein; zur Rechten hatte der Präsident die Gräfin Hoyos und Herrn Floquet; zur Linken Madame Floquet und Herrn Tirard. Das Diner bestand aus fünfzehn Gängen. Eine Eigener-Kapelle besorgte die Tafelmusik. Nach dem Diner begaben sich der Präsident der Republik und die Gäste des Botschafters in die Salons, wo ein großer Empfang stattfand. Für den Empfang waren etwa 800 Einladungen ausgeschiedt worden.

Rom. Nach einer Meldung Brüsseler Blätter wäre die Verlobung der Prinzessin Henriette, älteste Tochter des Grafen von Flandern und Nichte des Königs Leopold II., mit dem Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien bevorstehend. Prinzessin Henriette ist am 30. November 1870, Kronprinz Viktor Emanuel am 11. November 1869 geboren.

Petersburg. Vom Petersburger Hofe wird gemeldet: Gestern fand im Winterpalais ein Hofball statt. Der Kaiser, welcher an dem Souper nicht teilnahm, machte einen Rundgang durch die Balläste und unterhielt sich lebhaft mit zahlreichen Gästen. Während des Soupers sah die Kaiserin zwischen dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz und dem türkischen Botschafter Schakir Pascha.

London, 25. Jan. Die Königin hat ihre Absicht, in San Remo zu bleiben, aufgegeben, weil die in Aussicht gestellte Villa nicht verfügbar war; sie wird daher die Villa Palmieri in Florenz beziehen, welche der Lady Crawford gehört. Dieselbe liegt 3 km außerhalb der Porta San Gallo auf dem Weg nach Bologna, gemährt einen prächtigen Ueberblick über die Stadt und die Umgebung und soll der Schauplatz von Doccaccios Decamerone sein, wo sich in der That eine umfangreiche Völkerversammlung am 21. Februar; falls sie den Weg über Marseille und Genua dem St. Gotthard vorzieht, dürfte sie ihre Reise in San Remo unterbrechen. Sie hat den Plan aufgegeben, das Parlament selbst zu eröffnen. Der Großherzog von Hessen und seine Tochter Irene, welche sich nach San Remo begeben, werden ihr in Florenz einen Besuch abstatten.

Philippopol, 28. Jan. Prinz Ferdinand wohnte heute dem Gottesdienste in der Moskauer bei und erwiderte auf eine an ihn gerichtete Ansprache, er werde dafür Sorge tragen, daß die muslimanische Bevölkerung entsprechend den Wünschen des Sultans begünstigt und gefördert werde. Nach dem Gottesdienste brachten viele vornehme Türken dem Prinzen prächtig gestickte Stoffe dar.

Aus Belgrad wird eine tiefgehende, auf offener Straße betriebene Agitation gegen den König gemeldet. Die Belgrader Polizei soll laut vorgehen, dagegen hält die österreichisch-ungarische Staatspolizei scharfe Wacht in Semlin, da die Unruhestifter daselbst ihr Hauptquartier errichten wollten. Um den Schein einer russischen Conspiration zu vermeiden, ging der belgrader russische Consul Persiani auf Urlaub nach Baden-Baden. Die Fäden der Agitation sollen in den Händen des Generals Gurlo in Warschau und des russischen Gesandten Sitrowo in Bukarest zusammenlaufen.

Sofia, 26. Jan. Die türkische Regierung entbedte in Adrianopel eine Verschwörung von Bulgaren und Montenegroern, die einen Aufstand in Odrumelien erregen wollten. Das Haupt derselben, namens Karamanliow, und eine große Anzahl Mithschubdigen wurden verhaftet.

Verschiedenes.

Verräterische Liebesbriefe. In Frankfurt a. M. ist kürzlich eine Ehe wegen Treulosigkeit des Mannes geschieden worden, die auf eigenartige Weise entdeckt worden ist. Der Mann stand in vertraulichem Briefverkehr mit einer Geliebten in Zürich. Er schrieb etwas bis und druckte die Briefe mit dem Bismarck-

ab. Das neugierige Dienpersonal hielt die Korrespondenz an den Spiegel und entzifferte hier die geheimsten Herzenswünsche des Herrn. Die Frau wurde davon verständigt und nun wendete diese die größte Aufmerksamkeit dem Schriftlich ihres Mannes zu. Sie hielt den Blick immer in bester Ordnung. Beschmutzte Bismarckpapiere fand er nie vor. So daselbst hingekommen war, zeigten bald die Gerichtsakten; denn die Liebesbriefe fanden sich hier in verkehrter Schrift auf Bismarckpapier gedruckt. Als der Herrmann sich entdeckte, sah, ging er durch. Auf Grund dieser Bismarckpapier-Dokumente und noch einiger Zeugenangaben ist die Ehe getrennt worden.

Von dem bekannten Syrer Rudolf Baumbach in Weiningen, dem Bruder des freisinnigen Reichstagsabgeordneten, ist ein kleines Gebicht in der Wochenschrift „Die Nation“ veröffentlicht, das verdient, gelesen zu werden. Wir entnehmen der „Nation“ die Verse Baumbachs, welche die Liebeschrift tragen; „Vom Kronprinzen“; sie lauten: Dem Kaiser kam die Kunde Durch raschen Botenlauf: „Es heilt des Sohnes Wunde, Und Hoffnung leuchtet auf.“ Da bringt zu seinen Ohren Des Unglücksdraben Sang: „Auf immer ist verloren Der Stimme heller Klang.“

Der Kaiser spricht ergeben: „Du Herr bist über mir. Laß mir den Sohn am Leben, Des Thrones künftige Zier. Und bleib der Fritz auch heiser, Drum wankt das Reich noch nicht, Man hört den deutschen Kaiser, Auch wenn er leise spricht.“

Begleiten der Pflanzen im Winter. Es ist durchaus nicht notwendig, im Winter so viel zu begießen wie im Sommer. Ein Teil der Pflanzen, wie Fuchsen, Rosen, Hortensien u. s. w., befindet sich in ruhendem Zustande und verlangt nur so viel Wasser, um zu verhüten, daß ihre Rinde einkrumpft, und hiezu gehören alle Pflanzen, die im Winter ihr Laub abwerfen. Pelargonien, besonders die fleischigen Sorten, bedürfen äußerst wenig Feuchtigkeit. Immergrüne, wie Camellien, Azaleen, Nuzien u. s. w., verlangen dagegen mehr Wasser, es wird aber in der Regel genügen, wenn sie möglichst zweimal dreimal begossen werden, wobei jedoch auf die Witterung und auf die mehr oder minder starke Bewurzelung der Pflanzen Rücksicht zu nehmen ist. Beim Begießen muß man sich durch die Umstände leiten lassen.

Verkehrswesen.

* Nachdem die centrale Weichenanlage, eine die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs wesentlich erhöhende Einrichtung nach und nach auf den größeren Stationen eingerichtet wurde, oder demnachst weiter vollzogen sein wird, hat die Eisenbahnverwaltung in der neuesten Zeit mit dieser Einrichtung einen ersten Versuch auch auf kleineren Stationen, und zwar auf der Remsbahn in Endersbach und Grumbach, gemacht. Die Ausführung war der Maschinenfabrik Gschlingen übertragen und wurden die neuen Anlagen in beiden Orten am 23. d. M. übernommen. Bei dem besonderen Interesse, das die Uebernahme bot, hat sich eine größere Commission mit Sondergung von Stuttgart aus nach Endersbach und von da nach Grumbach begeben, bestehend aus dem Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, ferner dem Direktor Dr. v. Schall, einer Anzahl von Obergeringen und administrativen Mitgliedern des Collegiums, sowie Vertretern der Fabriken u. s. w. Ferner waren zugegen: der Bauamtsvorstand des Bezirks Schornberg, Bauinspektor Wundt, welcher die Ausführung auf beiden Stationen zu leiten hatte, sowie der Betriebsinspektor Finanzrat Witz. Dem Vernehmen nach haben die Proben, welche ungedacht eines heftigen Schneegestöbers innerhalb 3 Stunden, über Schwellen, Schienen und Kreuzungen führend, angestellt wurden, sein vollständig zufriedenstellendes Ergebnis geliefert. Nach der Arbeit begaben sich die Herren zum Mittagessen in's Gasthaus zum Lamm in Grumbach und wie man hört, waren die 21 Teilnehmer

an dem Mahl durch die vortreffliche Leistung des Herrn und der Frau Arnold bei gutem Gedeppacher „Abel“ von 1884 gleichfalls überaus zufrieden gestellt.

Das Schußfett Marie Wäffelhaut verbindet die Vorzüge guter Baseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Leberfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Leberkonservierungsmittel bewährt, parafisiert die Wirkungen säurehaltiger Wäsche, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einkrumpfen des nach gewordenen Lebers und ermöglicht tägliches Glatzwischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schußfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Das Schußfett Marie Wäffelhaut ist nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel die Schußmarke „Wäffelhaut“ aufgedruckt ist, zu haben; hierauf ist der vielen nimmerwertigen Nachahmungen wegen ganz besonders zu achten. Zu haben in den meisten Kolonialwaren- u. Handlungen: an gros bei Gust. Haefner, Calwerstraße 22 in Stuttgart. Die Verkaufsstellen des Bezirks werden demnachst bekannt gemacht.

Die C. W. Mayer'sche Buchhandlung empfiehlt für Bienenzüchter und Bienenfreunde: J. G. Vöglers Illustriertes Lehrbuch der Bienenzucht. Mit 149 Abbildungen, 240 Seiten in Leinwandband 1 M 25 S. Mitglieder des Reichsvereins der Bienenzüchter genießen 10 % Rabatt. Das Urteil der Presse lautet:

Das vorliegende Buch wurde auf die im Herbst 1887 in Stuttgart abgehaltene deutsch-österreichische Bienenzüchter-Versammlung ausgegeben und bei dieser mit dem ersten Preis von 100 M., sowie kurz nachher bei der Bienenzüchter-Versammlung in Hannover mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet. Dasselbe unterrichtet in klarer, anziehender Sprache den Leser über alles Wissenswerte in der Bienenzucht nach dem neuesten Stande von Praxis und Theorie und wird sowohl von angehenden, als auch erfahrenen Imkern mit Freude und Nutzen gelesen werden. Die darin enthaltenen Abbildungen, wie sie in gleich großer Anzahl kein ähnliches Bienenbuch enthält, sind eine wertvolle, das Verständnis wesentlich fördernde Beigabe. Der Preis ist im Verhältnis zu Inhalt und Umfang ein anerkannt billiger.

Litterarisches.

Grünes und Seiteres bietet die neueste Nummer (18) der in Leipzig bei Adolf Hahn erscheinenden Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus“, die von der bekannten Schriftstellerin Anna Wolke mit bezauberndem glücklichen Hand und Umficht redigiert wird. Die Annen- und Brummel für die Männer, die in No. 18 wieder voll launigen Scherzes ist, aber auch manche ernste Wahrheit enthält, ist allein ein wahres Kunstwerk zu nennen. Der Schmollwinkel für die Frauen und die Senfzerlaube für die Vadsche sind auch nicht übel und's „Herzblättchen“ geht natürlich nicht leer aus. In der Rubrik Haus und Küche findet man unter vielen anderen zwei preisgekrönte Arbeiten, wie man mit 15 M. Wirtschaftsgeld die Woche für 6 Personen bequem auskommen kann u. dgl. mehr. Da giebt es noch Gebichte unserer ersten Dichter, ganz reizende Novellen und Erzählungen, Sprüche, Mode-Berichte, Artikel über Malerei und Handarbeiten, in jeder Nummer Preisrätsel u. Preisausgaben, kurz für den billigen Preis von 1 M 50 S pro Quartal wird ganz Außerordentliches geboten. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen, sowie die Expedition in Leipzig selbst. Probe-nummern gratis.

Vergesst die hungrigen Vögel nicht!

Bekanntmachungen.

Geradketten.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 4. Februar d. J., nachmittags halb 3 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhause aus dem Gemeindevorstande:

3 Eichen mit 5,61 fm.,
5 Kappeln mit 10,52 fm.
Von 12 Uhr an ist der Waldschütz zum Vorzeigen angewiesen.
Schultheißenamt.
Schloß.

Schorndorf.

Lehrlingsprüfung.

Die Lehrlinge des Gewerbe- und Handelsstandes in Stadt und Amt Schorndorf, welche in diesem Frühjahr ihre Lehrzeit beendigen, und sich der am 23. März d. J. abzuhaltenden freiwilligen Lehrlingsprüfung unterziehen wollen, werden hienit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.
Schorndorf, den 30. Januar 1888.

H. Lörcher, Reallehrer,
Vorstand der gew. Fortbildungsschule.

Schorndorf.

Landw. Bezirks-Verein.

Am Donnerstag den 2. Feb., nachmittags von 3 Uhr an wird in der „Krone“ in Winterbach eine **Wienar-Verammlung** des landw. Bezirks-Vereins stattfinden. Hiezu sind die Mitgl. der bes. Vereins und alle Freunde der Landwirtschaft bestens eingeladen.

Herr Landwirtschaftsinspekt. Stirm in Stuttgart wird in der Verammlung einen Vortrag über den Wert der künstlichen Düngung und über rationelle Viehfütterung halten. Im Uebrigen wird die Publikation der Rechnung des Vereins pr. 1887 und die Verlesung des vorgeschriebenen Berichts über die Thätigkeit des Vereins im letzten Kalenderjahr stattfinden.
Den 26. Jan. 1888.

Vereinsvorstand.
Baur

Schlachten.
Wir erlauben uns hienit, zu unserer am nächsten Donnerstag den 2. Februar stattfindenden

Hochzeits-Feier
im Gasthaus zum „grünen Baum“ Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Friedrich Rapp,
Pächter,
Rosine Untwäster.

Ein tüchtiger Bäcker,
welcher selbstständig arbeiten kann, auch Laugenbrot zu backen versteht, findet eine dauernde, gutbezahlte Stelle (Lohn und Stallgeld.) Anmeldungen nebst Zeugnisabschriften an die Redakt. dieses Blattes erbeten.

Sattler-Gesuch.
3 jüngere ordentliche Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Höllerer, Sattler.

1900 Mark
Pflanzungsgeld hat gegen gesellige Sicherheit auszuweisen.
Friedr. Girschmann jr.,
M. h. er.

Fahrnisverkaufsprotokoll

sind vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Recht arabische Gummi-Kugeln,
altbewährtes Seil- u. Linienungsmittel gegen Finken, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc. von
W. Eichhorn und Co.
Ludwigsburg
sind in 1/2 Schachteln zu 35 „, 20 „, 10 „ nur acht zu haben in Schorndorf bei
Karl Schäfer,
Konditor,
vorm. Weibrecht.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam New-York
Comfortable Einrichtung
Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer & Weber in Heilbronn,** sowie deren Agent: **Chr. Baner, Schorndorf.**

Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in reichster Auswahl, vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als **Spezialität**
Gebr. Ritz und Schweizer,
in Gmünd,
Maschinenfabrik u. Metallgießerei.
Ausführung schwieriger Projekte.

Fruchtpreise.
Winnenden, 26. Jan. 1888.

	hoch.	mittl.	nied.
Dinkel	6 70	6 63	6 59
Gerste	6 73	6 65	6 56
Weizen	3 40	3 20	—
Gerste	2 35	2 30	2 25
Roggen	2 80	2 70	2 65
Ackerbohnen	3 10	3 —	—
Weißkorn	2 80	2 60	—
Erbsen	4 —	—	—
Linzen	4 80	—	—
Wicken	—	—	—

	Besser	Mittler	Geringer
Dinkel	6. 90.	—	6. 40.
Gerste	6. 80.	—	6. 40.

Goldkurs
Frankfurt, den 29. Januar 1888.

	Frankf.	Wien	W. 1887.
20 Franken-Stücke	16.14	16.11	16.11
Engl. Souverains	16.12	16.08	16.08
Russ. Imperiales	20.81	20.87	20.87
Dollars in Gold	16.72	16.67	16.67
	9.59	9.54	9.54
	4.20	4.16	4.16

Goldkurs
der Staatskassen-Verwaltung vom 29. Januar 1888.
20 Franken-Stücke W. 16.08.

Gute Speisekartoffel,
(gelbe) sucht zu kaufen
Waltz & „Krone.“

Gaubersbrunn.
Einen starken **Holzschlitten** hat billig zu verkaufen
Friedrich Schwegler.

Ein zuverlässiger
Freisäger
findet dauernde Beschäftigung
Fr. Maier,
Baugesellschaft und Dampfsgewerk.

Eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 4—5 Zimmern, hat bei Georgii zu vermieten.
H. J. Weil, Plangischer.

Ein kleines Logis
hat auf Georgii zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Einige Partner
Matulatur
verkauft
die **C. W. Mayer'sche**
Buchdruckerei.

Schlenderhönig,
garantiert rein bei
B. Birkel, neue Straße.

Ein kleineres Logis
wird für eine kleine Familie gesucht.
Näheres durch die Redaktion.

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Alpenbutter-schmalz,
sowie reines
Schweineschmalz,
vollständiges
Schweizerkäse,
schöne fertige
Zwetschgen
empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.

Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Das Haus geliefert vierteljährlich 95 Pf.
Anfertigungspreis:
die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Anlage: 1800.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Letzten Samstag mittags 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des Prinzen Herman zu Sachsen-Weimar eine Versammlung des erweiterten Komitees für das in Zuttlingen zu errichtende **Wag. Schneckenburger-Denkmal** statt, um für die Ausführung desselben nähere Bestimmungen zu treffen. Das Komitee hat beschlossen, ein Preisauschreiben für den besten Entwurf an die deutsche Künstlerchaft zu verlassen. Die Summe, über welche das Komitee verfügt, beträgt nahezu 25 000 M., außerdem haben die bürgerlichen Kollegien von Zuttlingen dem Komitee einen prachtvollen Platz für die Aufstellung des Denkmals in der Nähe der Bahnhofstraße zur Verfügung gestellt. Der Nachbargemeinde Thalheim wurden 500 M. überwiesen als Kostenbeitrag zur würdigen Auskündigung des Dichtergabes auf dem dortigen Friedhofe.

Stuttgart, 30. Jan. (Landgericht.) Am Samstag stand der Briefträger **Imm. Entenmann** von Pfälzerbach, W. Marbach, vor der I. Strafkammer, angeklagt der Eröffnung zweier ihm zum Austragen übergebener Briefe, sowie Unterschlagung der in denselben enthaltenen Gelder. Der Angeklagte, welcher seine Schuld leugnet, ist 35 Jahre alt, seit 7 Jahren im Staatsdienst und bisher unbefristet. Er hatte am 15. Nov. v. J. einen gewöhnlichen Brief an Pfarrer Ritz zu bringen, von dem Abtatsat wusste, daß er 20 M. enthalten sollte; das Geld war aber nicht darin. Auf seine Beschwerde bei der Post beschloß derselbe, den Entenmann auf die Probe zu stellen, und ließ einen Brief mit einem 50 Pf.-Stück an Pfarrer Ritz gehen, das mit Fuchsig bestreut war, damit der Dieb sich die Hände röteln müßte. Der Angekl. bemerkte, als er den Brief erhielt, sofort, daß Geld darin sei, vermutete 20 M. und sprach darüber mit einem Kollegen. Eine Stunde später hatte Pfarrer Ritz den Brief, aber wieder ohne Gld., nach dem er sofort suchte, denn die Post hatte ihn ins Vertrauen gezogen. Als übrigens Entenmann einige Stunden später vernommen wurde, fand sich keine Spur der Räte an seinen Händen, auch kein Merkmal, daß er sich etwa stark gewaschen hätte. Die Staatsanwaltschaft hielt den Beweis seiner Schuld dafür erbracht, daß beide Briefe mit dem Geldinhalt in seine Hand kamen, aus der sie der Unterschlagung ohne Geld empfing. Auch das Gericht gieng bei Entscheidung davon aus und verurteilte den Angekl. zu 6 Monaten Gefängnis.

Ludwigsburg. Dem Vernehmen nach wurde **Bremerlieutenant Kling** im zweiten Feldartillerie-Regiment Nr. 29 à la suite des Regiments geteilt und, um an einer Forschungs-Expedition im deutschen Togo-Gebiet in Afrika zu beteiligen, vom 1. Februar ab zum Auswärtigen Amt kommandiert. — Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung um die Entwicklung des deutschen Togo-Gebiets zu fördern, eine wissenschaftliche Station zunächst auf zwei Jahre dortselbst zu errichten und soll dieselbe namentlich als Stützpunkt für die Erforschung der im Norden und Nordosten des Schutzgebietes gelegenen Länder dienen. Als Leiter dieser Station ist der königlich sächsische Stabsarzt **Dr. Wolf** ausgeschieden, welcher durch die mit Premier-Lieutenant Wisnann seiner Zeit ausgeführte afrikanische Forschungsreise das in Rede stehende Gebiet teilweise schon kennt. Als zweites wissenschaftliches Mitglied der Station wurde Premier-Lieutenant Kling gewonnen, der durch Vereisung und Studium fremder Länder, namentlich Amerika und Beherrschung der englischen Sprache für diesen Post besonders geeignet erscheint. Premier-Lieutenant Kling ist kürzlich, zunächst nach Berlin, abgereist, um sich dort vorzutellen und seine persönliche Ausrüstung zu vervollständigen, die Abreise nach Afrika erfolgt von dort aus in Gemeinschaft mit Stabsarzt Dr. Wolf morgen den 31. ds. Mts., während das dritte Mitglied der Station bereits am 15. ds. Mts. vorausgegangen ist, um die erforderlichen Arbeiter und Träger an Ort und Stelle zu mieten. — Premier-Lieutenant Kling erhält neben freier Station und Verpflegung ein Jahresgehalt von 3000 Mark, für seine Ausrüstung und für die Reise 1000 Mark und für die Rückreise gleichfalls 1000 Mark.

Befähigung, 30. Jan. Durch Unvorsichtigkeit verlor sich ein in der hiesigen Del-fabrik beschäftigt gewesener Käufer in einem mit siedendem Wasser gefüllten Faße, daß er nach mehrstündigen schweren Leiden an den er-fallenen Brandwunden heute starb.

Einbeisungen, 29. Jan. Am 27. d. M. hat Bauer Lorenz von Rohr hier Stroh aufge-kaufte, sein Fuhrwerk schickte er Abends ab, eine halbe Stunde darauf folgte er nach, aber nach Hause kam er nicht mehr, im Walde fand man ihn Nachts tot. Er schlug den Fußweg durch den Wald ein, der dicht mit Schnee bedeckt ist. — Auf der Mänsinger Alb liegt der Schnee wieder sehr tief. In manchen Orten waren am Sonntag früh alle Hausthüren fest zugeweht. Von den Häusern bis zum gebahnten Weg in den Straßen führen schmale Gänge, alle einge-facht mit meterhohen Wällen. Die Postwagen und Postboten triffen mit Verspätung ein. Doch klagt niemand über den Schnee, ist doch Aus-sicht, daß er früher oder später den Dten ohne Wasserleitung wieder die Brunnen mit Wasser füllt. — Auch von anderen Seiten wird uns über den massenhaften Schneefall berichtet, und wird u. a. die Thatsache erzählt, daß in Wi bei Ebingen die Dorfschmiede dermaßen von Schneemassen eingeweht war, daß es am Abend nach mehrstündiger angestrengter Arbeit noch noch nicht möglich war, den Eingang zu bersef-ben bloß zu legen, und auf die zweite abermals äußerst stürmische Nacht am Morgen alle Spur der mühevollen Arbeit des ersten Tages aufs neue und noch tiefer verweht war als vorher.

Friedrichshafen, 28. Jan. Der Ob. Anz. schreibt: Den ganzen Tag dauerte gestern das unruhige Wetter auf dem See fort und auch heute tobt der von den britischen Jägeln zu uns gekommenen Weststurm mit großer Heftigkeit; in der frühe verbundene dichte Schneetreiben und Nebel den Himmel und die Luft so, daß das Schweizer Ruckschiff, trotz unaufhörlichem

Unsere Namen.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Adam Müller-Guttenbrunn in dem von ihm herausge-gelassenen „Kalender des deutschen Schulvereins“ für 1888 einen längeren Artikel, der uns der Beachtung weiterer Kreise wert erscheint. Wir geben ihn daher in seinen wesentlichen Ausführ-ungen an dieser Stelle wieder:

Nicht viele Menschen sind sich dessen be-wußt, daß ein wichtiges Amt sie ausüben, wenn sie einem neugeborenen Erdenbürger seinen Namen geben. In den wenigsten Fällen wird eine solche Frage im Schoße der Familie ernsthaft erwogen; meistens entscheidet der überlieferte Gebrauch, die Höflichkeit gegen einen Paten, gegen eine Erb-tante, oder, was noch schlimmer ist, eine Liane, die Mode des Tages. Und doch sollten all diese Beweggründe nicht mitreden dürfen bei einem so bedeutsamen Werke. Ein Name ist nicht nur ein Gewand, das man dem neuen Mitglied der mensch-lichen Gesellschaft anzieht, er ist ferner das Kleid seiner Seele und seines Geistes zu werden, und er wird einen wesentlichen Anteil haben an

dem künftigen Bilde des neuen Menschen. Was ist nicht ein Name? Alles Gute und Hohe, alles Herzliche und Gute, das wir beim Anblick unseres Kindes empfinden, fließt uns über die Lippen, wenn wir seinen Namen aussprechen. Und dieser Name wird, so lange es lebt, immer nur von denen aus-gesprochen werden, die ihm gut sind, die es lieben.

In Namen eines jeden Menschen lebt ein gewisses Bild, das vor unserer Seele aufsteht, sobald wir ihn aussprechen hören. Es giebt Namen, die uns sofort einnehmen durch ihren Wohlklang oder ihre Würde; Namen, die etwas Anheimelndes haben, die uns in das Ohr fallen, als ob wir sie nur von Menschen geführt werden könnten, denen wir gut sind; Namen, die alt-fränkisch und verpöht anmuten; Namen, die fremd und wunderbar, geschmiedet und wunderbar klingen; Namen, die uns ein Lächeln entlocken, so oft wir sie hören. Der Vorname allein bringt solche Wirk-ungen hervor, die liegt meistens in dem Zu-sammenhang, der durch Vor- und Zunamen er-zielt wird. Wer aber denkt daran, wenn er einem Kinde einen Taufnamen giebt? Der Schrei der dieser Zeiten hatte einen lieben Jugendfreund,

der Hansbal Kismeyer hieß. Der arme Junge war das Gespött aller Schulgenossen, und er schämt sich noch heute, seinen schönen Vornamen aufzuschreiben. Er beneidet alle Menschen, die Franz oder Josef heißen, und es war ein Thoren-streich seines Vaters, ihn Hansbal zu nennen.

Bei der Namensgebung herrschen im Volke die verschiedensten Gebräuche. In einer Gegend ist es Sitte, das Erstgeborene immer nach Vater oder Mutter zu nennen, in einer andern nennt man es nach den Paten, in einer dritten wird das Kind unbarbarisch dem H.iligen des Tages geopfert und hieß er oder sie auch Polykarpus oder Eustachia. Die erstegeborene Sitte hat etwas menschlich Nützliches an sich. Die Mutter will ihren Sohn so nennen, wie sie den Mann ihrer Wahl genannt hat, der Vater seine Tochter so, wie seine Braut geheißen. Aber ist dies auch klug und kann es dem neuen Menschen nützen? Sind eure eigenen Namen so gut gewählt, daß ihr sie wie eine unantastbare Weihevorrichtung for-erben wollt? Und geht es an, dies namentlich bei Söhnen zu thun? Der an zweiter Stelle ge-nannte Brauch ist eine leere, starre Form.